

München, 28.8.2011

Staat / Religion

Papstrede im Bundestag nicht willkommen

von Georg Korfmacher, München

Die Regionalgruppe München der Giordano-Bruno-Stiftung (gbs) ist mit offenen Briefen an alle Mitglieder des Bundestages, alle Bischöfe und an den Nuntius der Catholica in Deutschland herangetreten, um gegen die Rede des Papstes im Bundestag zu protestieren. Mit spitzer Feder wird skizziert, dass und warum der oberste Vertreter einer total antidemokratischen Institution kein Rederecht vor einem der Demokratie verschriebenen Parlament haben darf.

So prangert die Regionalgruppe München der gbs insbesondere an, dass es in der Catholica

- keine wirkliche Gleichheit aller Menschen vor ihrem kirchlichen Gesetz;
- keine rechtliche und soziale Gleichberechtigung von Mann und Frau;
- Diskriminierung von Geschiedenen, Wiederverheirateten und Homosexuellen und
- eine widernatürliche Vorstellungen von Sexualität im säkularen und klerikalen Leben gibt.

Mit Beispielen halten die Autoren nicht zurück. Das päpstliche Kondomverbot zum Beispiel begünstigt die Verbreitung von schwersten Krankheiten und Seuchen und hat der globalen Volksgesundheit schon jetzt massiv geschadet. Die Zölibatspflicht widerspricht in ihrer Konsequenz unseren Guten Sitten und führt zu den unerträglichen Vertuschungsversuchungen und dem Schutzmantel der Catholica vor dem Gesetz. Von individueller Selbstbestimmung keine Spur. Gehorsam statt Anstand und Gewissen: Ein Pfarrer, der die Mutter seines Kindes heiratet, wird entlassen und verliert seine Lebensgrundlage, aber ein Pfarrer, der Kinder missbraucht hat, wird beschützt und kann weiter Priester bleiben und anderenorts tätig und tötlich werden. Da darf man sich schon fragen, mit welcher Rechtfertigung der Hauptvertreter einer solch menschenverachtenden Moral im Bundestag sprechen darf.

Dabei befinden sich die Initiatoren im Konzert mit zahlreichen nationalen und internationalen Initiativen gegen die Macht- und Geldgier der Catholica. Der unfehlbare, höchste Repräsentant der Catholica ist verantwortlich für alle Vorgänge in seiner Institution und darf sich dieser Verantwortung nicht mit leeren Gebetsversprechen entziehen.

Und schliesslich aber nicht schlussendlich sollte man unsere Politiker daran erinnern, dass ausnahmslos alle Errungenschaften unserer Demokratie gegen den teilweise vehementen Widerstand der Catholica zustande gekommen sind.